

RECHTSTIPP

Handy für den Betriebsrat?

Mobiles Arbeiten wird zum Standard, Smartphones sind ein



wichtiges Werkzeug in der Arbeitswelt. Hat der Betriebsrat aber Anspruch auf

ein Smartphone? Rechtsanwalt Damiano Valgolio, Kanzlei dka, stellt ein aktuelles und durchaus interessantes Urteil zum Thema vor. igmetall-berlin.de

TERMINE

Seniorinnen und Senioren

Montag, 17. Juli, 10 – 14 Uhr,

IG Metall-Haus, Raum 110, Telefon 25387-110: Anmeldung für die Auf-führung des Staatsballetts Berlin in der Deutschen Oper mit »Dornröschen« von Tschaikowsky am Diens-tag, 10. Oktober.

Montag, 7. August, 10 – 14 Uhr,

IG Metall-Haus, Raum 110, Telefon 25 387-110: Anmeldung für eine Betriebs-Besichtigung von Arcelor-Mittal in Eisenhüttenstadt; der genaue Termin im Oktober steht noch nicht endgültig fest.

Rentenberatung

durch Uwe Hecht, jeden 2. und 4. Dienstag im Monat, im August jedoch am Mittwoch, 9.8., statt am 8.8., jeweils 13 bis 18 Uhr, IG Metall-Haus, Raum 117

Beschäftigtenbefragung: arbeiten für ein besseres Leben

Die Berlinerinnen und Berliner wollen sichere Arbeitsplätze, flexibel arbeiten und bei der Digitalisierung mitbestimmen. Bei der Beschäftigtenbefragung setzen sie aber auch eigene Duftnoten.

Es hat Zeit gekostet, den Fragebogen auszufüllen. Dennoch haben in Berlin über 15 000 Beschäftigte an der Beschäftigtenbefragung der IG Metall teilgenommen, deutlich mehr als erwartet. Das zeigt, wie wichtig den Menschen Fragen zu Arbeitszeit, Tarifbindung und zur Zukunft der Arbeit sind.

Manche Ergebnisse überraschen. Das fängt bei der Beteiligung an. In Berlin haben mit 56 Prozent deutlich mehr Nicht-Mitglieder an der Befragung teilgenommen als im Bundesgebiet (38 Prozent). »Wir sehen das als große Chance, diese nun als Mitglieder gewinnen zu können«, sagt Klaus Abel, Erster Bevollmächtigter der IG Metall Berlin. Interessant ist auch, dass 38 Prozent der Befragten in Berlin (im Bund 23 Prozent) die Hochschule abgeschlossen haben. Das spiegelt den Wandel in der Beschäftigtenstruktur der Berliner Metall- und Elektroindustrie wider. »Die Befragung gibt uns wichtige Orientierung für die Wünsche dieser Beschäftigtengruppen«, erklärt Klaus Abel.

Der digitale Wandel beschäftigt viele. 92 Prozent sind Sicherheit und berufliche Perspektive in der Industrie 4.0 wichtig. Sie wollen die Arbeitswelt von morgen mitgestalten und fordern mehr Selbstbestimmung, zum Beispiel flexiblere Arbeitszeiten. »Wir brauchen arbeitszeitpolitisch neue Antworten für die Arbeitsgesellschaft von morgen«,



Fotos: IG Metall, Christian von Polentz, Michael Netzhammer

sagt Klaus Abel und kritisiert das Mantra der Arbeitgeber, das da lautet: Vollzeit plus Überstunden plus Flexibilität plus Leistungsdruck. »Das sind keine Arbeitszeiten, die zum Leben passen«, sagt Abel.

Für 71 Prozent der Berlinerinnen und Berliner ist die 35-Stunden-Woche Wunscharbeitszeit. 63 Prozent fänden es zudem gut, die Arbeitszeit zeitweise absenken zu können, etwa für Erziehung, Pflege oder berufliche Weiterbildung. Neun von zehn Berliner Beschäftigten wünschen sich zudem planbare Arbeitszeiten.

»Das Votum ist eindeutig: Sie setzen auf eine Umverteilung der Arbeitszeit entlang des Lebenslaufes. Dieser arbeitszeitpolitische Aufbruch kann weder durch den Einzelnen noch durch einzelne Betriebsräte durchgesetzt werden. Dazu sind verlässliche tarifliche und gesetzliche

Regelungen nötig«, betont Klaus Abel.

Die Tarifbindung ist dabei ein wichtiges Instrument und auch Gradmesser für die Zufriedenheit der Beschäftigten. So sind drei von vier Beschäftigten in Berlin mit ihrer Arbeitszeit zufrieden, insbesondere in Unternehmen mit Tarifbindung. Wo Tarifverträge gelten, arbeiten Beschäftigte weniger und sind deutlich zufriedener. Deshalb erwartet die große Mehrheit von der Politik, dass sie Tarifverträge und Tarifbindung schützen.

Noch ein Ausrufezeichen setzen die Berlinerinnen und Berliner, von denen 50 Prozent (gegenüber 18 Prozent in Westdeutschland) die Angleichung der Ostlöhne an das Niveau des Westens fordern.

Weitere Ergebnisse gibt es im Internet: igmetall-berlin.de

Gut gewappnet gegen Unfälle im Urlaub

Egal, ob Du im Urlaub von der Leiter fällst oder Schrammen von einem Grizzly davonträgst, als Mitglied der IG Metall bist Du bei allen Freizeitaktivitäten versichert. Jedenfalls, wenn Du seit zwölf Monaten Mitglied bist und ein Prozent Deines Bruttogehalts Beitrag zahlst. Dann zahlt die Versicherung nach 48 Stunden im Krankenhaus bis zu 51,13 Euro pro weiterem Tag im Krankenhaus. Vollinvaliden erhalten eine einmalige Entschädigung in 500-facher Höhe des Mitgliedsbeitrags, bei 16 Euro im Monat 8000 Euro; Teilinvaliden entsprechend weniger. Im Todesfall entschädigt die Versicherung der Hinterbliebenen einmalig in 200-facher Höhe des Monatsbetrags. Das lindert nicht den Schmerz, aber es sichert alle Unfallopfer zumindest finanziell ab.



Foto: Martin Dworschak/panthermedia

Ferienjobs: Mitglieder gewinnen doppelt

Wenn die Beschäftigten am Strand liegen, laufen in Berlin die Fließbänder weiter. Für Studierende die Chance, gutes Geld zu verdienen: 2000 Euro und mehr sind im Monat drin. Noch mehr gewinnen jene, die der IG Metall beitreten. »Wer das nicht macht, wirft Geld weg«, sagt Michael Rahmel, Betriebsratsvorsitzender bei Daimler. Wenn die Ferienjobber beginnen, stellt sich Michael vor und macht eine Rechnung auf: Für den Mitgliedsbeitrag gibt es Schichtzuschläge, mehr Urlaubstage, zusätzliches Urlaubsgeld. Am Ende bleibt ein dickes Plus im Geldbeutel. Die meisten lassen sich nicht zweimal bitten. Auch wenn manche wieder austreten, so haben sie die IG Metall in guter Erinnerung und wissen, dass es gut ist, in der künftigen Arbeitswelt einen starken Partner an der Seite zu wissen.